

dem göttlichen Führer so viel mehr anhangen, bei dem wir allein Licht, Kraft und Gutes erwarten können, denn er ist getreu.

Ich grüße herzlich von uns allen dich und dein ganzes Haus, auch M. und N. — —
Ich bleibe durch Gnade

Dein und ihrer aller

Mülheim, schwacher Mitbruder.
den 27. Dec. 1749.

Der 130ste Brief.

Sich zu gewöhnen, alles was uns begegnet, in Gott anzusehen.

Herzlich geliebte Schwester!

Hiedurch hab' ich dich grüßen, und dir Gottes Friede und Beruhigung in seiner innigen Nahheit anwünschen wollen.

Weil wir Gott lieben, so müssen wir ja auch alle seinen Willen lieben. O wie schön und wie gut ist Gott und alles, was er thut! Gewöhne dich daran, meine Tochter, alles, was kommt, in Gott anzusehen, und in diesem ewig liebenden Gott zu ruhen, und dich immer wieder zu beruhigen über die Zufälle.

Alle

Alle Dinge außer Gott gehen vorbei.
Er, der unser süßer Gott und unser Ruhe-
punct ist, bleibet ewiglich, der er ist.

Dein letzteres Brieflein habe empfangen.
Es ist so gut. Vergiß nur alles wieder, und
nimm auch dergleichen Dinge ganz einfältig
von Gott an, der in allem unser Bestes be-
äuget. Ich habe keine Zeit, mehr zu schrei-
ben. Im Geist bleiben wir zusammen.

Dein

Mülheim,

Verbundener.

— — 1750.

Der 131ste Brief.

An einen Freund, über das sel. Absterben seiner
Mutter.

Mein herzlich geliebter Bruder!

Jetzt erhalte den Deinen vom 29. Decembr.
und in demselben die unvermuthete Nach-
richt von unserer lieben Mutter Erlösung aus
diesem Elend und tödtlichen Leibesleben. Der
Wille des Herrn geschehe! Diesen Willen
lehre er uns auch hierin anbethen, gutheißern
und loben mit kindlichem Herzen, als solche,
die da wissen, daß alle seine Wege nichts an-
ders als Güte und Wahrheit sind, und seyn
können.